

# HSS des Dragoon Klubs 2023 in Altranstädt

Zur HSS 2023 des Dragoon Klubs waren insgesamt 187 Dragoon in 18 der 19 anerkannten Farbenschläge und 5 Tiere in der AOC-Klasse angetreten. Nur die Rotfahlschimmel fehlten und die Rotfahlen wurden auch nur von einem 1,0 repräsentiert. Schade, dass diese in der Vergangenheit so hochklassigen Varianten derzeit so wenig Interesse finden.

Unseren Gastgebern, dem KTZV Altranstädt um K. Tangermann und seinen Mitstreitern gilt unser besonderer Dank. Sie haben uns auch in 2023 wieder beste Bedingungen geboten, bei denen sich Mensch und Tier rundum wohlfühlen konnten. In diesen Dank schließen wir auch den RGZV Kötschlitz mit ein, dessen Mitglieder vor allem Auf- und Abbau übernahmen. Und schließlich gebührt ein herzlicher Dank Marion Rödiger sowie den Züchterfrauen aus Altranstädt, die unermüdlich für unser leibliches Wohl sorgten. Und nicht zuletzt sind wir unserem Vorsitzenden Gerhard Rödiger zu besonderem Dank verpflichtet, der gemeinsam mit Kassierer Klaus Schliephake die gesamte Organisation der Schau in Eigenregie einmal mehr glänzend bewältigte.

Die Bewertung der Dragoon hatten T. Brückner, A. Scheumann, K.-O. Semmler und A. Walther übernommen. Ein eingespieltes Team, das mit dem aktuellen Zuchtstand unserer Rasse absolut vertraut ist und deshalb auch keinerlei Abstimmungsprobleme bei Bewertung und Abstufung sowie bei den zeitlichen Abläufen hatte.

Beginnen wir unsere Berichterstattung in der üblichen Reihenfolge mit 13,16 **Blauen mit schwarzen Binden**. Nach einigen Jahren mit quantitativer und qualitativer Durststrecke ist der Farbenschlag auf dem besten Wege, seine ursprüngliche „Vormachtstellung“ unter den Farbenschlägen zurück zu erobern. Gerade weil die Blauen bis heute für den Zuchtstand der übrigen Farbenschläge eine maßgebliche Rolle spielen, sind ihr Zuchtstand und ihre Verbreitung von entscheidender Bedeutung. Das ist auch Grund dafür, dass hier die Anforderungen an die Qualität der Rassemerkmale besonders hoch gehalten werden müssen. So wurden hier folgerichtig Wünsche und Mängel bei wenig Rumpfvolumen, flacher Körperhaltung, senkender Gesichtslage, wenig Schnabelsubstanz, kurzer und wenig keilförmiger Warze sowie grober Struktur von Warze und Augenrändern mit deutlichen Punktabzügen geahndet. Bei den 1,0 erreichten nur etwas weniger als die Hälfte 94 Punkte und mehr. Die wussten aber überwiegend in Haltung, Rumpfvolumen, Warzenform und Riffelung zu überzeugen. Paul Scheumann (v) stellte den besten 1,0. Die 23 Täubinnen zeigten sich insgesamt deutlich ausgeglichener. Nur drei mussten wegen Mängeln durch spitzen Schnabel, kurze Warze und zu flache Körperhaltung unter der sg-Hürde bleiben. Die senkende Gesichtslage, die sich im vergangenen Jahr durch alle Farbenschläge zog, ist zwar weitgehend gebannt, muss aber weiter im Focus bleiben. Bei einigen Täubinnen wurden die aufgerichtete Haltung, die Längs- und Querwölbung des Scheitels, der aufgezogene Unterschnabel und mehr Warzenlänge mit deutlicher Riffelung korrekter gewünscht. F. Oberländer (v Championat), A. Krecklow (v) und K.-O. Semmler (hv) mit überzeugenden Vertreterinnen.

1,3 **einfarbig Rote** gehören nach wie vor zu den Sorgenkindern in der Palette unserer Farbenschläge. Bei der Punktvergabe müssen deshalb ihre Defizite im Zuchtstand berücksichtigt werden, um die Bemühungen zum Erhalt dieses Farbenschlages nicht zu gefährden. Die Wünsche bezogen sich meist auf abfallende Haltung, Schnabelstärke,

Kompaktheit des Halses, Warzenform und -struktur. Sinnvollerweise darf zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Verbesserung der Farbe, vorwiegend im Rücken- und Schwanzgefieder, nur eine weitgehend untergeordnete Rolle spielen. Dagegen müssen weiße Federn im Schwung- und Schwanzgefieder weiterhin als fehlerhaft eingestuft werden und demzufolge vom „sg“ ausschließen. Die ZG R.u.A. Scheumann (v Championat der Einfarbigen) verkörperte mit einer 0,1 jung das derzeit Erreichbare.

3,8 **einfarbig Gelbe** hat man in der Vergangenheit schon stärker vertreten gesehen. Bei den 0,1 musste eine wegen flacher Haltung mit „g“ vorlieb nehmen, einer weiteren wurde ein Ausschlussfehler attestiert. Im übrigen standen Gesichtslage, Haltung, Schnabelstärke und gleichmäßigere Warze auf der Wunschliste. Die alte Täubin (v) von Erwin Pommerening überragte in der Qualität, dicht gefolgt von einer jungen 0,1 von Frank Oberländer (hv).

5,8 **Schwarze** sah man früher auch schon in stärkeren Kollektionen. Qualitativ gab es größere Unterschiede. Wünsche und Mängelinträge bezogen sich auf Gesichtslage, Haltung, Schnabelstärke sowie Warzenform und -struktur. Die übrigen Tiere machten deutlich, dass die Qualität sichtbar zugelegt hat. Hochklassige Typen stellten die ZG Roswitha und Andreas Scheumann (0,1 jung hv, 0,1 alt v).

3,2 **Weiß**e konnten qualitativ und quantitativ auch in diesem Jahr nicht an die Maßstäbe vergangener Jahre heranreichen. Vor allem fehlte es hier noch an der Kompaktheit von Körper und Hals sowie der gesamten aufgerichteten Linienführung.

10,8 **Blaugehämmerte** bewegten sich qualitativ auf ähnlich hohem Niveau wie in den vergangenen Jahren. Nur einmal führte flache Haltung zu unterer Note. Die Wünsche bezogen sich vielfach auf Verbesserungen bei aufgerichteter Körperhaltung, Warzenlänge, Rumpfvolumen, Gesichtslage, Schnabelstärke, Scheitelverlauf, Rückendeckung sowie Kompaktheit von Figur und Hals. Jürgen Schmidt stellte die Spitzentiere (1,0 jung hv, 0,1 jung v), gefolgt von Axel Krecklow (hv).

Die 2,7 **Blaufahlgehämmerten** mit einem bisher ungewohnten mengenmäßigen Lebenszeichen. Hier überwogen kräftige Figuren mit substanzvollen Schnäbeln. Die Keilform der Warze und ihre Struktur, die Körperhaltung und die Kompaktheit des Halses wurden teilweise typischer gewünscht. Den Augenrändern wünschte man außen zartere Narbung und innen mehr Festigkeit und Rundung. Klaus Schliephake führte die Kollektion mit einer jungen 0,1 (hv) an.

Die 8,5 **Rotfahlgehämmerten** gehörten diesmal sowohl mengenmäßig als auch mit ihrer Qualität zu den angenehmen Überraschungen. Mit Ausnahme eines 1,0 mit Defiziten in fast allen Rassemerkmalen konnten sich die übrigen Vertreter meist im oberen Notenbereich etablieren. Körperhaltung, Schnabelsubstanz mit aufgezogenem Unterschnabel und Keilwarze bewegten sich überwiegend im Bereich der Vorzüge. Wünsche bezogen sich auf die Rumpftiefe, die Kompaktheit des Halses, die abgestimmtere (meist etwas kürzere) Hinterpartie sowie auf eine zartere Struktur von Warze und Augenrändern. Klaus Lohel (2x v, hv) bot eine überzeugende Vorstellung.

6,7 **Gelbfahlgehämmerte** präsentierten sich insgesamt weniger ausgeglichen. Zweimal verhinderten Mängel bei Schnabelstärke und aufrechter Körperhaltung das Erreichen der „sg“-Note. Wünsche bezogen sich auf Gesichtslage, Schnabelstärke, insbesondere den aufgezogenen Unterschnabel, Länge und Keilform der Warze sowie die Körperhaltung. Mit einer substanzvollen jungen 0,1 (v) konnte Andre Walther den Glanzpunkt dieser Kollektion setzen. Gerhard Rödiger folgte mit einem jungen 1,0 (hv).

Von den gemeldeten 2,7 **Blaufahlen** war ein alte 0,1 nicht angetreten. Mit einer Ausnahme konnte der Farbschlag überwiegend mit kräftigen Figuren, aufrechter Haltung und meist auch mit guter Schnabelstärke aufwarten. Wünsche bezogen sich auf kompakteren Hals, keilförmigere und längere Warze, festeren und runderen inneren Augenrand, vollständigere Rückenabdeckung und abgestimmtere Hinterpartie. Klaus Lohel erzielte auf 0,1 jung v., Helmut Wohlleber folgte mit 0,1 alt (hv).

Leider nur ein 1,0 **Rotfahl**, der auch qualitativ nicht zu überzeugen wusste. Dabei hatte der Farbschlag im vergangenen Jahr noch mit einer sehr starken Kollektion aufwarten können, auf die damals sogar ein Championat der „harten“ Farbenschläge gefallen war.

Dafür entschädigten 7,6 **Gelbfahle** mit ausgeglichen hoher Qualität, was die überwiegend im oberen Notenbereich angesiedelten Bewertungen belegten. Mängleinträge gab es keine. Die Wünsche betrafen die Warze mit ihrer Riffelung und Keilform, den kompakten Hals und die aufrechte Haltung. Auch die Gesichtslage entsprach nicht in jedem Fall dem etwas angehobenen Ideal. H. Wohlleber errang auf eine junge 0,1 **v Championat** der Verdünntfarben und 2x hv auf 1,0 jung und eine 0,1 alt (hv). A. Walther stellte die beste Alttäubin (v), die ebenfalls mit typvoller Ausstrahlung überzeugte.

5,12 **Blauschimmel** waren in der Vergangenheit zahlenmäßig schon stärker vertreten. Aber die Qualität konnte größtenteils höheren Ansprüchen genügen. Das gilt in erster Linie für substanzvolle Schnäbel mit deutlich aufgezogener Unterschnabel, die aufrechte Haltung, den kompakten Hals und die typhafte Gesichtslage. Erfreulich auch, dass bei der Rumpftiefe deutliche Fortschritte erzielt wurden. Nur insgesamt dreimal ging es mit Mängleinträgen wegen stark senkender Gesichtslage, wenig Schnabelstärke und kurzer Warze in den Notenkeller. Einmal musste ich auch „n.a.“ attestieren für einen nicht anerkannten gehämmerten Dunkel-Schimmel. Bei den Warzen sollten Riffelung klarer und Oberflächenstruktur manchmal zarter sein. Auch die Augenränder hätten teilweise zarter genarbt und innen fester und runder sein können. Schließlich wünschte ich manche Hinterpartie noch abgestimmter sowie das Gefieder straffer und die Rückendeckung ausgeprägter. Paul Scheumann überragte in diesem Jahr mit v Championat (das zweite auf die „harten“ Farbenschläge) auf eine 0,1 alt und hv auf 0,1 jung. Klaus Lohel (v) konnte bei den jungen 1,0 überzeugen.

1,2 **Blaufahlschimmel** werden immer mit geringen Meldezahlen, insbesondere bei den 1,0 zu kämpfen haben, da die Kombination von Schimmel-Färbung und Verdünntfarbe bei der Vererbung vor besondere Herausforderungen stellt. Helmut Wohlleber ist seit Jahren Garant für den Fortbestand dieses Farbschlages. Auch diesmal zählten kräftige, aufgerichtete Figuren mit kompakten Hälsen und prima Schnabelstärke zu den Vorzügen. Teilweise sollte aber die Warze keilförmiger ausgeprägt sein, d.h. zur Stirn hin linear ansteigender. Auch auf runde und feste innere Augenränder muss geachtet werden. Eine 0,1 alt errang hv für den alleinigen Aussteller.

2,2 **Gelbfahlschimmel** kamen ebenfalls alle von ihrem Erzüchter Helmut Wohlleber. Sie müssen bei Warzen- und Randstruktur teilweise noch zarter werden. Auch die Keilform der Warze sowie die Riffelung können noch Verbesserungen vertragen. Dagegen konnten Figuren, Haltung, Rumpfvolumen und Schnabelstärke weitgehend höchsten Ansprüchen genügen, während die Gesichtslage teilweise noch etwas angehobener ausfallen sollte.

2,3 **Andalusierfarbige** scheinen weiterhin „auf der Stelle zu treten“. Insbesondere die 1,0 hatten viel Nachholbedarf bei Schnabelsubstanz, Warzenlänge und -keilform sowie der Riffelung. Auch die inneren Augenränder konnten runder sein. Dagegen waren

Körperhaltung und kompakter Hals weitgehend auf der Haben-Seite. Ein einzelner **Indigo mit Binden** konnte mit Defiziten in den Rassemmerkmalen nicht in die sg-Ränge vorstoßen. Dagegen zählten die 7,6 **Indigo-Gehämmerten** zu den positiven Vorstellungen dieser HSS. Nur zweimal gab es Mängелеinträge wegen Schwächen bei Schnabelstärke und Warzenlänge. Ansonsten überwogen kräftige Figuren, kompakte Häse, lange Warzen und zarte Randnarbung. Wünsche betrafen eine deutlichere Keilform, klarere Riffelung, rundere innere Augenränder und harmonischer gerundete Scheitel. K.-O. Semmler (v) siegte mit einem jungen 1,0.

Die **AOC-Klasse** war diesmal mit fünf Tieren vertreten. Eine dunfarbige Bekannte aus dem vergangenen Jahr wusste auch als Jährige noch mit prima Rassemmerkmalen zu überzeugen und dürfte ihre Qualitäten in der Zucht bei schwarz und gelb weiterhin einbringen. Die übrigen machten deutlich, dass die „Reise“ Richtung dominant rot bzw. dunkel gehen soll. Allerdings gibt es hier noch erhebliche züchterische Arbeit, um die Rassemerkmale auf ein vertretbares Niveau zu bringen.

Die Leistungspreise errangen Klaus Lohel (rotfahl-gehämmert), Paul Scheumann (blauschimmel), Jürgen Schmidt (blau-gehämmert), Frank Oberländer (blau mit schwarzen Binden), Axel Krecklow (blau mit schwarzen Binden). Allen siegreichen Ausstellern herzliche Glückwünsche und weiter viel Erfolg!

**Fazit:** Wenn ich die fachlichen Eindrücke der HSS 2023 des Dragoon Klubs in kurzer Zusammenfassung bilanziere, so muss ich feststellen, dass wir qualitativ und quantitativ bei einigen Farbschlägen positive Überraschungen zu sehen bekamen. Andere enttäuschten diesmal nach positiven Ergebnissen des Vorjahres. Die Einfarbigen in weiß, rot und gelb benötigen ebenso wie die Verdünntfarben der Blaufahl- und Gelbfahl-Gruppe zukünftig besonderes Engagement, wenn wir diese Farbschläge dauerhaft erhalten wollen.

Die instabile Gesichtslage bis hin zum Senken konnte zwar deutlich eingedämmt werden, trotzdem ist es für eine generelle Entwarnung derzeit noch zu früh. Die waagerechte und besser noch etwas aufgerichtete Gesichtslage ist nun mal ein Hauptrassemerkmal des Dragoon, das ihn deutlich von anderen Taubenrassen unterscheidet. Auch hinsichtlich der aufgezogenen Unterschnäbel und der längeren Keilwarze haben wir in den letzten Jahren viel erreicht. Aber auch hier gilt es immer noch, manche Defizite zu verbessern. Ähnliches gilt auch für Rumpfvolumen und Rückenabdeckung, die weiter unserer Aufmerksamkeit bedürfen.

Nicht zuletzt auch aus Tierschutzgründen gehören seit Jahren die auch im Alter nicht zu grobe Struktur von Warzen und Augenrändern zu unseren Hauptzuchtzielen. Deshalb achten wir bereits bei unseren Jungtauben darauf, dass die Warzen ein zart strukturiertes Gesamtbild und die Augenränder möglichst zarte Narbung aufweisen. Das hat sich in der Zucht als Garant dafür erwiesen, dass unsere Warzentauben Dragoon auch im Alter von zu grober Struktur bei Warzen und Augenrädern verschont bleiben. Dieses tierschutzrelevante Zuchtziel werden wir als Sonderrichter bei der Bewertung auch weiterhin nachhaltig fördern und wo nötig auch einfordern.

Karl-Otto Semmler

